Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1947)

Rubrik: Biographien

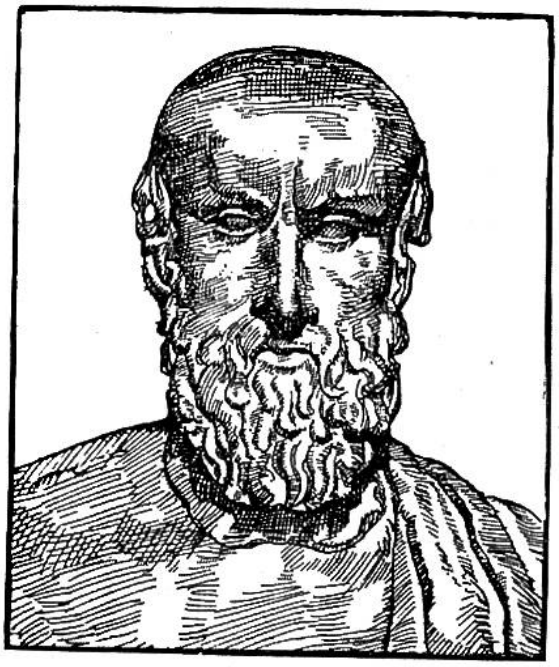
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

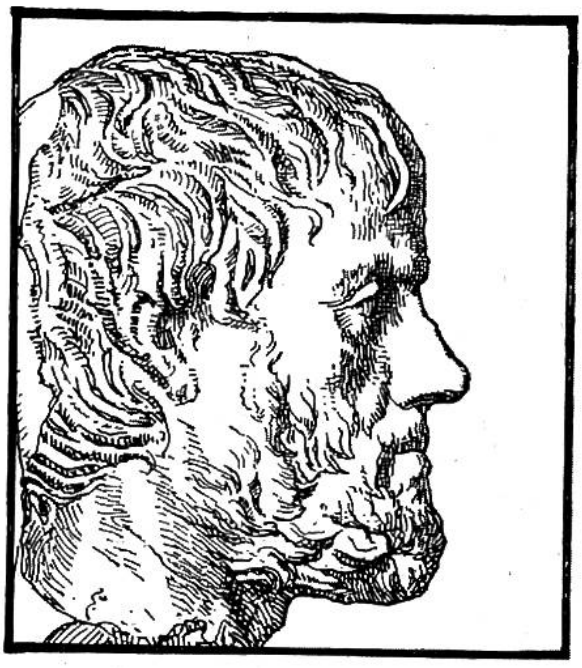
Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Aischylos,

(Aeschylus), der älteste der drei grossen griechischen Trauerspieldichter (Aischylos, Sophokles, Euripides), * 525 v. Chr. in Eleusis (Attika), † 456 v. Chr. in Gela auf Sizilien. Im Gegensatz zu früher, wo sich nur ein Schauspieler auf der Bühne befand, traten bei ihm zum erstenmal gleichzeitig mehrere Schauspieler auf. Aischylos bildete damit das dramatische Zwiegespräch, den Dialog, aus und begründete so die antike Tragödie. Von mehr als 70 Trauerspielen sind bloss sieben erhalten geblieben, darunter die grossartigsten, packend durch ihre Erhabenheit in Gedanken und Worten: Der gefesselte Prometheus, Die Perser, Die Orestie (in drei Teilen: Agamemnons Tod, des Orestes Rache und Sühnung).

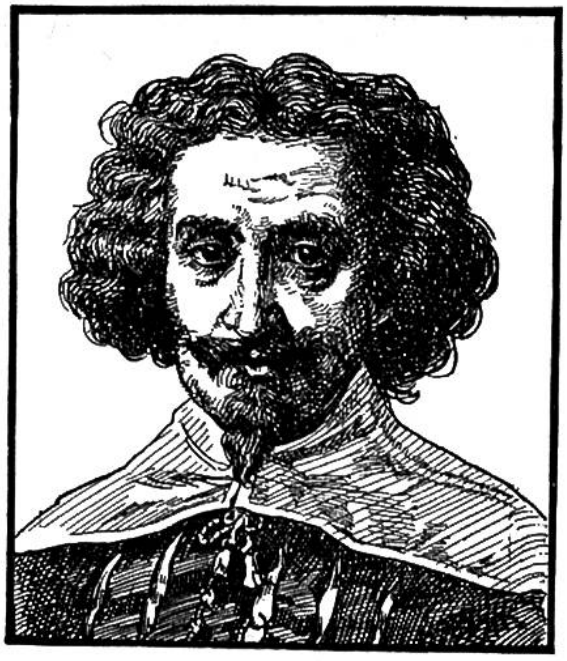


Aristoteles,

der einflussreichste griech. Philosoph und Naturkundige, * 384 v. Chr., † 322 v. Chr. Er war während 20 Jahren Schüler des Philosophen Plato in Athen, wurde später Lehrer des jungen Alexander v. Makedonien und siedelte nach dessen Thronbesteigung wieder nach Athen über. Hier gründete und leitete er eine Lehr- und Forschungsanstalt (Lyzeum). Er liebte es, mit seinen Schülern auf- und abwandelnd zu philosophieren. Sein tiefgründiger Geist umfasste das gesamte Wissen seiner Zeit. Aristoteles gilt als der Begründer der Logik (Denklehre). Seine Werke waren bis ins 16. Jahrhundert massgebend und sind zum Teil heute noch von Bedeutung. Aristoteles gebrauchte erstmals das Wort „Physik“.

Giovanni Bellini,

der grösste Vertreter der venezianischen Malerei des 15. Jahrhunderts, * um 1430 in Venedig, † 29. Nov. 1516 daselbst. Er war Schüler seines Vaters und später von Mantegna in Padua. Um 1464 nach Venedig zurückgekehrt, gründete Bellini dort eine Malerschule, die bald in grossem Ansehen stand. Die meisten Künstler seiner Zeit, darunter auch Giorgione und Tizian, erhielten unter seiner Leitung ihre Ausbildung. Bellini schuf unermüdlich bis in sein hohes Alter zahllose Altar- und Madonnenbilder, ausserdem „Pietà"-Bilder und Porträts. Der edle, durchgeistigte Ausdruck der Madonnen sowie das Verständnis für die Anmut des Kinderkörpers verleihen seinen Werken eine reizvolle Schönheit und Wärme.



Miguel de Cervantes,

(400. Geburtstag am 1. Okt.) spanischer Dichter, * 1. Oktober 1547, † 23. April 1616 in Madrid. Sein Leben war reich bewegt; als Soldat geriet er 1575 auf der Urlaubsreise von Neapel nach Spanien in die Hände von Seeräubern. Nach 5jährigem Sklavendienst in Tunis mit abenteuerlichen Fluchtversuchen wurde er losgekauft. Erst 1584 wandte er sich der schriftstellerischen Tätigkeit zu und verfasste Schauspiele und Novellen. Seinen Weltruhm verdankt Cervantes dem Roman „Don Quijote", worin er die Abenteuer eines närrischen Ritters mit köstlichem Humor erzählt. „Don Quijote" war der erste eigentliche Roman; er gehört zu den am meisten übersetzten Büchern der Weltliteratur.

Otto von Guericke,

grosser deutscher Physiker, * 20. November 1602 in Magdeburg, † 11. Mai 1686 in Hamburg. Er studierte zunächst die Rechte, dann Mathematik und Mechanik, wurde 1627 Ratsherr zu Magdeburg (erlebte dessen Belagerung und Zerstörung durch Tilly) und 1646 Bürgermeister; 1681 siedelte er nach Hamburg über. Guericke gehört zu den Begründern der modernen Naturwissenschaft. Er erfand die Luftpumpe, das Manometer (Druckmesser) und wies den mächtigen Druck der Luft nach (erster öffentlicher Versuch mit den sog. Magdeburger Halbkugeln auf dem Reichstag zu Regensburg, i. J. 1654). Ausserdem machte Guericke grundlegende Forschungen über die Elektrizität und die Wiederkehr der Kometen.

Evangelista Torricelli,

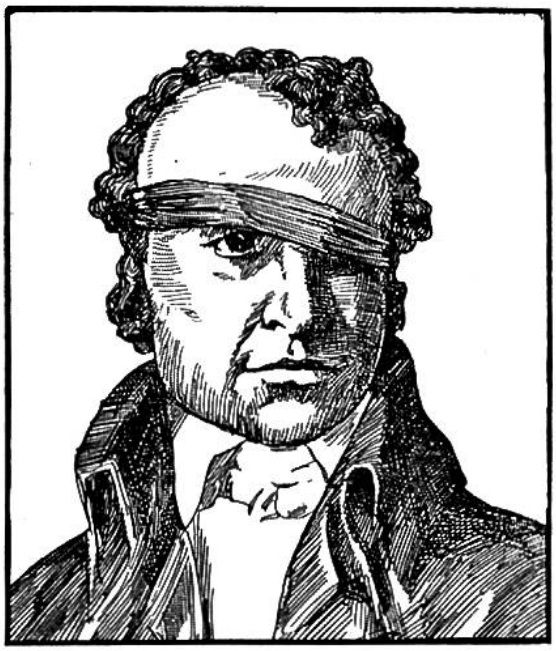
(300. Todestag am 25. Okt.) italienischer Physiker und Mathematiker, * 15. Oktober 1608 in Faënza, † 25. Oktober 1647 in Florenz. Er studierte in Rom, ging 1641 nach Florenz und wurde Galileis Mitarbeiter; er half ihm zum Beispiel bei den Untersuchungen über den freien Fall und den Nachweis der Erddrehung durch Fallversuche. Nach Galileis Tod wurde Torricelli dessen Nachfolger an der Universität. 1643 erkannte er als erster, dass die Luft einen starken Druck auf die Erde ausübt und erfand den Barometer. Er beobachtete dessen Schwankungen als Folge der Luftdruck-Veränderungen, was für die Wettervorhersage wichtig ist. Er verfertigte zudem Mikroskope u. Linsen für Fernrohre.

Robert Boyle,

englischer Naturforscher, * 25. Jan. 1627 in Lismore (Irland), † 30. Dez. 1691 in London. Er erhielt seine Erziehung hauptsächlich in Genf und beschäftigte sich eingehend mit Physik und Chemie. Boyle liess nur die aus Versuchen gemachten Erfahrungen als Wahrheit gelten und wurde damit der Begründer der experimentellen Methode in der Chemie. Er stellte 1661 den Begriff der „chemischen Elemente“ auf (Stoffe, die man nicht mehr weiter zerlegen kann) und erkannte zuerst, warum die Luft durch die Atmung verdorben wird und der Erneuerung bedarf. Auch entdeckte Boyle 1660 das nach ihm benannte Gesetz über den Zusammenhang zwischen Druck u. Volumen eines Gases.

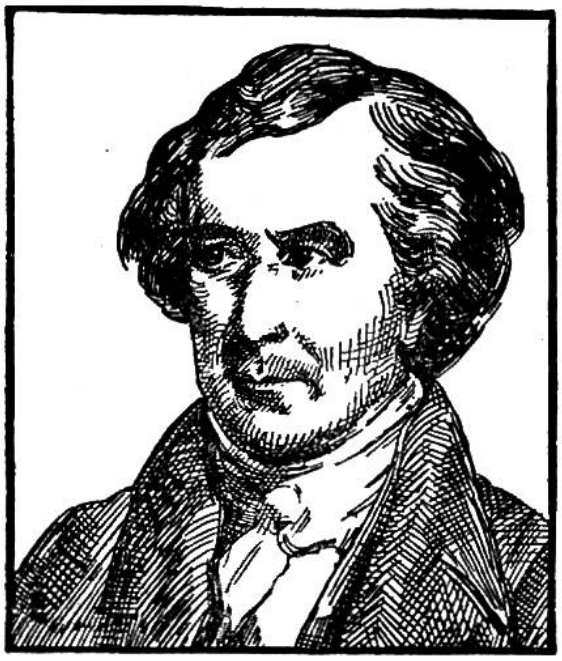
Denis Papin,

(300. Geburtstag am 22. Aug.) französischer Physiker, * 22. Aug. 1647 in Blois, † um 1712 in London. Er studierte Medizin und wurde Assistent des holländischen Physikers Huygens in Paris. Da er Calvinist war, begab er sich 1665 nach London zu Boyle. Dort erkannte er als erster die wirkliche Natur des Dampfes und veröffentlichte 1680 die bekannteste seiner zahlreichen Erfindungen: den Dampf-Kochtopf, nach ihm Papinscher Topf genannt. Von 1688–1707 war er Professor an der Universität Marburg und widmete sich besonders dem Problem der Dampfmaschine. Ein von ihm erbautes Räderdampfschiff wurde auf der Fulda von Schiffern zerstört. Denis Papin starb in grosser Dürftigkeit.



Nicolas Jacques Conté,

französischer Mechaniker und Chemiker, * 4. August 1755 in Saint-Cénery bei Sées, † 6. Dezember 1805 in Paris, war zuerst Maler; sein erfinderischer Geist zwang ihn aber, sich auch der Physik und Chemie zuzuwenden. Er verlor bei einem Versuch durch Explosion ein Auge. Auf einer Expedition nach Ägypten leistete er Frankreich grosse Dienste, baute Mühlen, Fabriken, Kanonen usw., führte Verbesserungen im Luftballonwesen ein. Contés Hauptverdienst besteht jedoch in der Erfindung des Bleistifts. Er mischte gemahlenen Graphit mit Ton und erreichte durch ungleich feine Körnung des Tons und durch geeignetes Brennen des Kerns (Mine) verschiedene Härtegrade.



Dom. François Arago,

franz. Physiker, * 26. Februar 1786 in Estagel (Östl. Pyrenäen), † 2. Okt. 1853 in Paris. Er trat 1804 in die polytechnische Schule ein und arbeitete von 1805 an als Sekretär zusammen mit Biot im „Bureau des longitudes", wurde Professor an der polytechnischen Schule in Paris und 1830 Direktor der Sternwarte. Dort hielt Arago Vorlesungen über Astronomie, die wegen der Klarheit berühmt waren, mit der er das Wissenschaftliche in gemeinverständlicher Form wiederzugeben verstand. Er schrieb eine „Astronomie populaire". Arago beschäftigte sich mit der Theorie des Lichtes, baute ein Photometer zur Messung der Lichtstärke der Sterne u. studierte eingehend Galvanismus u. Magnetismus.

Franz Grillparzer,

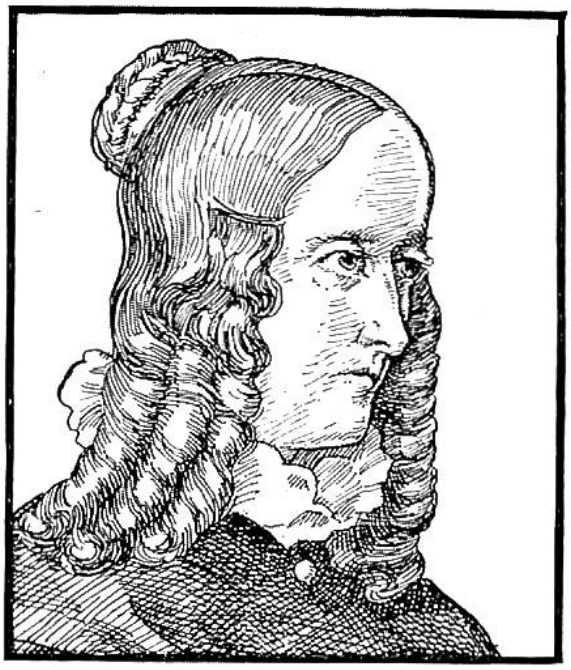
(75. Todestag am 21. Januar) grösster österr. Dichter und einer der bedeutendsten Dramatiker, * 15. Jan. 1791 in Wien, † 21. Jan. 1872 daselbst, war als Jurist im Staatsdienst tätig. Seine Dramen fesseln durch dichterische Auffassung der Stoffe, stimmungsvolle, geistreiche Sprache und treffsichere Charakterisierung der Gestalten, besonders auch durch die packende Schilderung des allgemein Menschlichen. Zu seinen besten Dramen gehören: Sappho, Medea, Der Traum ein Leben. „Des Meeres und der Liebe Wellen“ ist die grossartigste Bearbeitung der Hero- und Leander-Sage und zugleich sein reifstes Werk. „König Ottokars Glück und Ende“ gilt als eine der berühmtesten geschichtlichen Tragödien.

Samuel Morse,

(75. Todestag am 2. April) amerikan. Erfinder, * 27. April 1791 in Charlestown, † 2. April 1872 in New York, war ursprünglich Maler. Er entwarf 1837 einen Schreibtelegraphen; eine Studienreise nach Europa hatte ihn dazu angeregt. An seiner Malerstaffelei brachte Morse ein Pendel mit Schreibstift an; das Pendel wurde von einem Elektromagneten angezogen. Der Stift zeichnete die Bewegungen in Zickzackform auf einen Papierstreifen, der durch das Werk einer Wanduhr weiterbewegt wurde. Später schuf Morse ein Zeichensystem, das aus Punkten und Strichen bestand. Am 27. Mai 1844 wurde das erste Telegramm befördert. Morses Erfindungen fanden rasch in der ganzen Welt Anwendung.

Bernhard Studer,

(60. Todestag am 2. Mai) Schweizer Geologe, * 21. Aug. 1794 in Büren a. A., † 2. Mai 1887 in Bern. Von 1825 bis 1873 war Studer Professor der Geologie in Bern. Auf Bergtouren in die Berner- u. Walliseralpen gab er sich schon früh geograph. und geolog. Studien hin. Mit seinen Werken, vor allem der „Geologie der Schweiz" (1853), hat er der Mit- und Nachwelt die tiefere Einsicht in den Bau der Alpen erschlossen. Von 1833 an stand Studer in engem wissenschaftlichem Verkehr mit Arnold Escher von der Linth, ebenfalls Geologe. Sie arbeiteten zusammen eine geologische Karte der Schweiz aus, die damals eine grossartige Leistung darstellte, da die Dufourkarte noch nicht vollendet war.

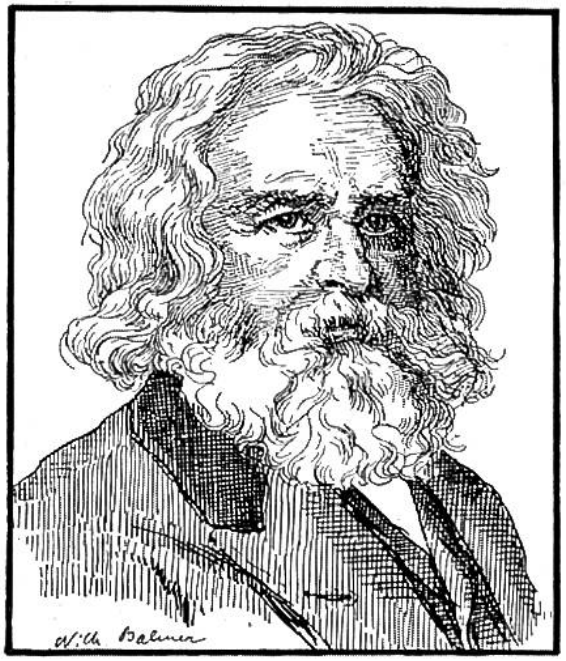


Annette von Droste-Hülshoff,

(150. Geburtstag am 14. Jan.) eine der grössten deutschen Dichterinnen, * 14. Januar 1797 auf dem Gute Hülshoff bei Münster in Westfalen, † 24. Mai 1848 auf Schloss Meersburg am Bodensee. Sie schrieb prächtige lyrische und innige religiöse Gedichte sowie Balladen, deren plastische Gestaltung fast dramatisch wirkt (Die beschränkte Frau, Die Schlacht im Loener Bruch, Sommernachtstraum). Auch als Erzählerin hat sie sich durch packende Schilderung hervorgetan (Novelle „Die Judenbuche"). Reiche poetische Anlage und machtvolle Phantasie waren bei ihr mit scharfer Naturbeobachtung und trefflicher Kenntnis der verschiedensten Seelenzustände vereint.

Franz Schubert,

(150. Geburtstag am 31. Jan.) der grösste Liederkomponist und Schöpfer des modernen Kunstliedes, * 31. Jan. 1797 in Wien, † 19. Nov. 1828 daselbst. Er bewies schon als Knabe seine musikalische Begabung. Von 1813—17 war er Schulgehilfe seines Vaters u. komponierte bereits damals eifrig. Seine ersten Werke erregten Erstaunen, so dass ihm Gönner ermöglichten, sich ganz der Musik zu widmen. Schubert hat innert 15 Jahren (er starb an Typhus) ein Werk von gewaltigem Umfang und erstaunlicher Vielseitigkeit geschaffen: über 600 Lieder, dazu Sinfonien, Kammermusik- und Klavierstücke. Seine geniale Grösse liegt in dem unversieglichen Melodienschatz und der wunderbaren Harmonie.

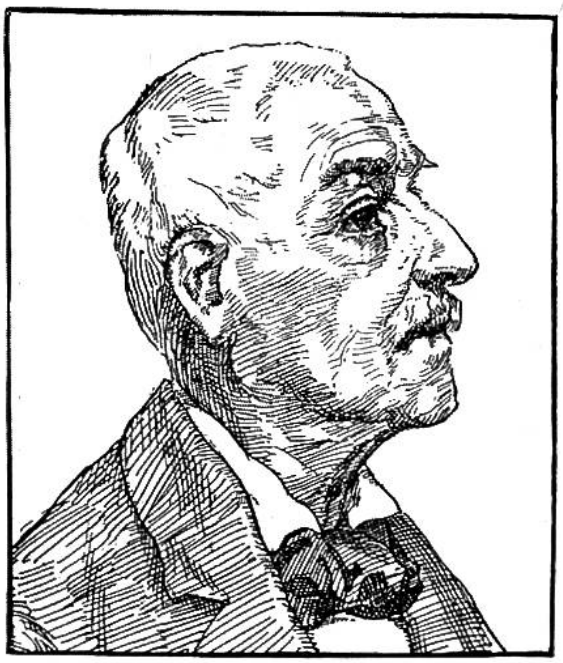


Henry W. Longfellow,

bekanntester amerik. Dichter, * 27. Febr. 1807 in Portland, † 24. März 1882 in Cambridge. Die Eindrücke seiner Studienreisen nach Europa gaben ihm den Stoff für viele Gedichte und Romane (Hyperion, Die goldene Legende, Evangeline). Durch vortreffliche Übersetzungen aus dem Spanischen, Italienischen, Französischen und Deutschen (Dantes Göttliche Komödie, Stimmen der Nacht) machte er die Literatur unseres Kontinents in Nordamerika bekannt. Berühmt ist seine Dichtung „Der Sang von Hiawatha“. Longfellow besass hervorragende Charaktereigenschaften und verstand es, durch Liebe und Ermunterung überall Gutes zu tun, was viel zu seiner grossen Volkstümlichkeit beitrug.

Felix Mendelssohn,

(100. Todestag am 4. Nov.) deutscher Komponist, * 3. Februar 1809 in Hamburg, † 4. November 1847 in Leipzig. Er war ein frühreifer Tondichter mit umfassender musikalischer und Allgemeinbildung, trat 9jährig schon in Berlin öffentlich als Klavierspieler auf und schrieb 17jährig die prachtvolle Ouvertüre zum „Sommernachtstraum". In London, wohin er mehrmals reiste, wurde er schon 1829 als Meister des Klavierspiels wie auch als Komponist stürmisch gefeiert. Seit 1835 dirigierte er die Gewandhauskonzerte und gründete 1843 das Konservatorium in Leipzig. Ein Schlag raffte ihn früh dahin. Mendelssohn schuf die Chorwerke „Elias", „Paulus", viele Lieder u. Klavierwerke (Lieder ohne Worte).

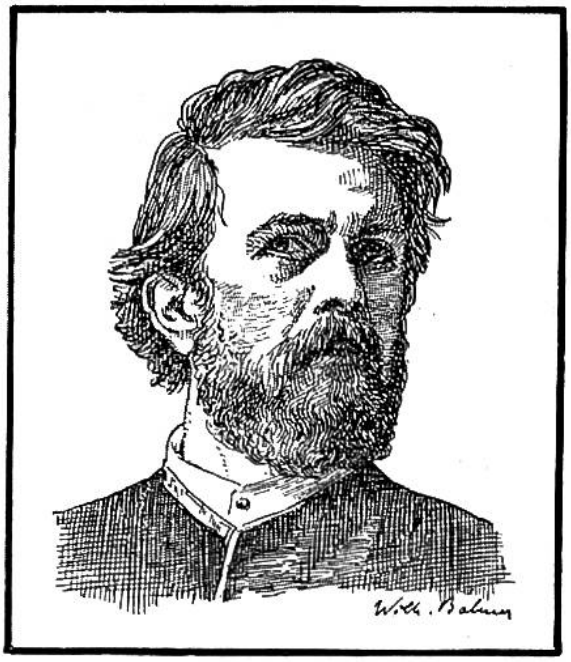


Jakob Burckhardt,

(50. Todestag am 8. August) Schweizer Kultur- und Kunsthistoriker, * 25. Mai 1818 in Basel, † 8. Aug. 1897 daselbst. Er studierte zunächst Theologie, dann Geschichte und Kunstgeschichte. Von 1844–1893 lehrte er an der Universität Basel und zugleich am Pädagogium. Seine langjährige einflussreiche Tätigkeit in Basel wurde nur durch zwei Italienreisen und ein dreijähriges Wirken am Polytechnikum in Zürich unterbrochen. Burckhardt verfügte über ein vielseitiges, tiefgründiges Wissen und übermittelte uns mit feinem Verständnis die Kenntnis der ital. Kunst. Hauptwerke sind: Die Kunst Konstantins d. Gr., Der Cicerone (über Italiens Kunstwerke), Die Kultur der Renaissance in Italien.

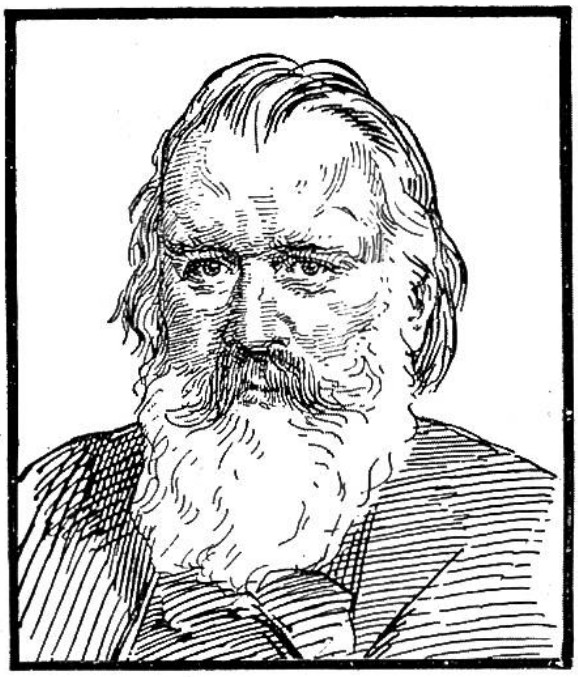
Joseph Lister,

engl. Arzt, * 5. April 1827 bei London, † 12. Februar 1912. Er war Professor der Chirurgie in Edinburgh und London. Lister war ein ausgezeichneter Lehrer und erfolgreich bei Operationen. Berühmt wurde er durch die Einführung der antiseptischen Verbandmethode. Gestützt auf die Untersuchungen Pasteurs, wonach Mikroorganismen in der Luft die eigentlichen Fäulniserreger sind, desinfizierte er die Luft mit Karbolsäure u. schloss die Wunde nach der Operation durch einen luftdichten und zugleich keimtötenden Verband ab. Heute verwendet man geruchlose antisept. Mittel und bei reinen Operationswunden das aseptische Verfahren, das ist die Fernhaltung aller Krankheitskeime.



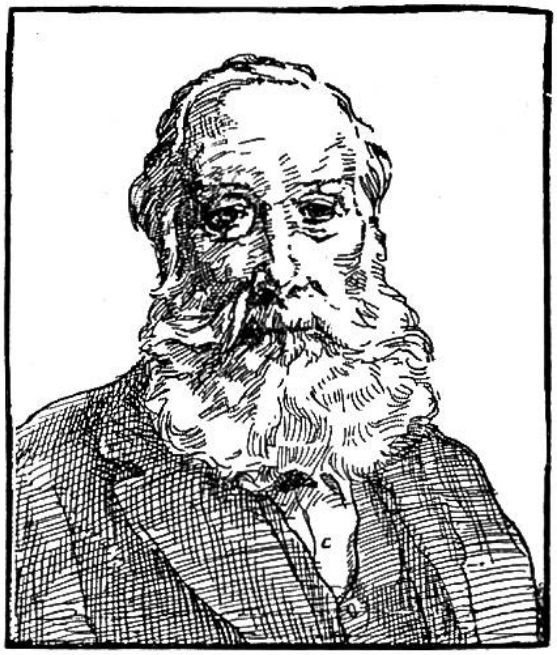
Arnold Böcklin,

Schweizer Maler, * 16. Okt. 1827 in Basel, † 16. Jan. 1901 in Florenz, das seine zweite Heimat geworden war. Er schuf Bilder von zauberhafter Erfindung und Farbe, dichtete die Naturgewalten in lebende Wesen um, ähnlich den Gestalten im griech. Göttermärchen u. stellte sie in blühende, südliche Landschaften hinein. Von seinen grössern Kompositionen sind zu nennen: Panischer Schreck; der gefesselte Prometheus; Toteninsel; Kentaurenkampf; Schloss am Meer; Meeresidylle; Im Spiel der Wellen; sein Selbstbildnis mit dem geigenden Tod. Charakteristisch für Böcklins Gemälde ist die unerschöpfliche Erfindungskraft, mit der er die Natur und ihr Leben in immer neuen Formen zu gestalten wusste.



Johannes Brahms,

(50. Todestag am 3. April) deutscher Tondichter, * 7. Mai 1833 in Hamburg, † 3. April 1897 in Wien. Durch Klavierspielen bei geselligen Anlässen verdiente er sich früh sein Brot. Von 1853 an machte er Konzertreisen in Deutschland u. der Schweiz und kam 1862 nach Wien, das seine zweite Heimat wurde. Brahms hat mit rastlosem Fleiss ausser der Oper alle Gattungen der Musik gepflegt. Am populärsten machten ihn seine Lieder, die er mit persönlicher Art der Melodiebildung aus alten Volksweisen schöpfte. Seine Symphonien sind die bedeutendsten nach Beethoven. Die Werke, wie vor allem Deutsches Requiem, Rhapsodie, Schicksalslied, Ungarische Tänze, brachten ihm vielseitige Ehrungen.

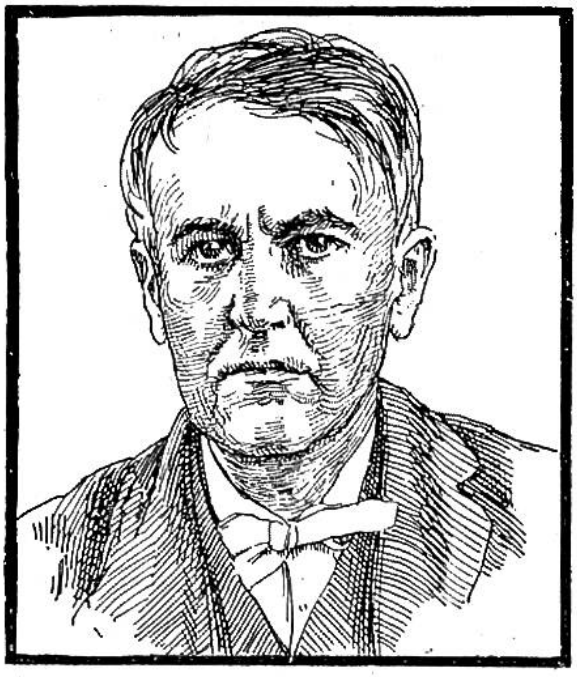


William Perkin,

(40. Todestag am 15. Juli) englischer Chemiker, * 12. März 1838 in London, † 15. Juli 1907 in Sudbury bei Harrow. Perkin entdeckte im Jahre 1856 im Laboratorium des deutschen Chemikers A.W. Hofmann in London den ersten Anilinfarbstoff aus Steinkohlenteer: das Mauveïn. Seine Untersuchungen über Anilin führten zur Entwicklung der modernen Teerfarben-Industrie, wodurch die Farbstoffe aus Pflanzen oder Mineralien fast vollständig verdrängt wurden. Perkin gründete die erste Teerfarbenfabrik in Greenford bei London. Dort stellte er auch Anthrazen und Alizarin her. Dieser künstliche rote Farbstoff war bis dahin aus der Krapp-Pflanze (Krapprot) gewonnen worden.

Auguste Rodin,

(30. Todestag am 17. Nov.) französ. Bildhauer, * 12. Nov. 1840 in Paris, † 17. Nov. 1917 in Meudon. Rodin gehört zu den bedeutendsten Bildhauern der Neuzeit. Er arbeitete von 1864–71 in der Porzellan-Manufaktur Sèvres. Auf einer Italien-Reise lernte er 1875 die Werke Michelangelos kennen, die ihn stark beeindruckten. Rodin wurde 1877 durch eine Bronzestatue bekannt, die mit aussergewöhnlicher Kraft der Darstellung das „eiserne Zeitalter" versinnbildlicht. In dem sinnvollen Denkmal „Die Bürger von Calais", in Portraitbüsten berühmter Zeitgenossen (Victor Hugo, Balzac usw.) und Bildwerken, wie Der Denker, Der Kuss, zeigt sich Rodins Meisterschaft, alle Regungen der Menschenseele darzustellen.



Thomas Alva Edison,

(100. Geburtstag am 10. Febr.) amerikan. Erfinder, * 10. Febr. 1847 in Milan (Ohio), † 18. Okt. 1931 in West-Orange bei New York. Edison war zuerst Zeitungsjunge, rettete das Kind eines Stationsvorstehers vor einem daherbrausenden Zug, erhielt von dessen Vater Unterricht in der Telegraphie und wurde Telegraphenbeamter. Sein ruhelos forschender Geist drang immer tiefer in die Geheimnisse der Naturgesetze ein: über 1000 Erfindungen wurden patentiert. Edison erfand den Phonographen, verbesserte den Telegraphen, das Telephon, die Dynamomaschine. Er gründete Fabriken, konstruierte eine Glühlampe und trug durch geeignete Einrichtungen zur schnellen Verbreitung des elektr. Lichtes bei.